

im Falle des Childerich auf den untragbaren Widerspruch zwischen *nulla regia potestas* und *solum regium nomen* hingewiesen³²⁾. Das ist für den Anonymus offenbar ein sehr wesentlicher Gedanke, denn immer wieder kommt er darauf zurück, so an folgender Stelle: *Quandoquidem ille Hilderichus, de quo agitur, nihil omnino regiae potestatis vel dignitatis habuisse describatur; atque ideo comprobatur, quod non fuerit dominus aliquorum sive rector, quoniam rex a regendo dicitur*³³⁾. Childerich besitzt überhaupt keine königliche Macht und kein königliches Ansehen mehr; das bestätigt, daß er nicht mehr Herr und Leiter anderer war, da ja Bezeichnung und Titel *rex* mit dem Wort *regere* zusammenhängen und nur ihre Berechtigung haben, wenn sie mit wirklichem Regieren und Lenken verbunden sind. Damit greift der Anonymus über Isidors Etymologien auf Augustin zurück³⁴⁾. Childerich regierte, wie es an einer weiteren Stelle heißt, nicht der Sache nach, nicht in Wirklichkeit, nur dem Namen nach, da bei den Hausmeiern die gesamte Verfügungsgewalt über das Königreich und die gesamte Macht im Königreich lagen, und dies war durch göttliche Anordnung schon lange vorherbestimmt³⁵⁾.

Es ist an der Zeit, eine kurze Zwischenbilanz zu ziehen: Der Verfasser des Liber de unitate wertet für seine Darstellung der Ereignisse von 750/51 im wesentlichen folgende Quellen aus: die Annales regni Francorum (wohl nicht die Annales qui dicuntur Einhardi), Einhards Vita Karoli Magni und die Annales Fuldenses; er benutzt auch die Continuatio Fredegarii, ohne daß dies sichtbare Konsequenzen hätte. Der Anonymus glaubt sich mit seiner Interpretation auf Grund der ihm vorliegenden historischen Berichte im Recht. Es ist jedoch erkennbar, daß er in seiner Deutung der Quellen von einer gewissen Einseitigkeit nicht ganz frei ist. Das zeigt sich darin, daß er entgegen dem Quellenbefund den Anteil des Papstes an der Königserhebung Pippins offenbar auf einen bloßen Konsens beschränken will. Dem Papst wird von der frän-

³²⁾ Vgl. ferner Lib. II, 15, S. 229, 7 ff.

³³⁾ Lib. I, 16, S. 209, 31 ff.

³⁴⁾ Vgl. Isidor, Etymologiarum sive originum Lib. VII, 12, 17 und Lib. IX, 3, 1, ed. W. M. Lindsay, Bd. 1 (Oxford 1911) und Augustin, De civ. Dei, Lib. V, cap. 12, edd. B. Dombart-A. Kalb, Corpus Christianorum, Ser. lat. 47 (1955) S. 143, 25 ff.: *cum et reges utique a regendo dicti melius uideantur, ut regnum a regibus, reges autem, ut dictum est, a regendo*. Letztere Stelle verdanke ich B ü t t n e r (s. o. Anm. 20) S. 161; vgl. ferner den Aufsatz von Eugen Ewig, Zum christlichen Königsgedanken im Frühmittelalter, in: Das Königtum (s. o. Anm. 20) S. 7—73, bes. S. 30 ff. und wiederum B o r s t, Kaisertum und Namentheorie (s. o. Anm. 20) bes. S. 44 ff.

³⁵⁾ Lib. I, 16, S. 208, 40 ff.